

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Dietlind Fischer

Interner Titel: Eine Religionsunterrichts-Stunde – sequenzanalytisch untersucht

Methodische Ausrichtung: Objektive Hermeneutik

Quelle: Fischer, D. (2004). Eine Religionsunterrichts-Stunde – sequenzanalytisch untersucht. In Fischer, D. et al. (Hrsg.), Religionsunterricht erforschen. Beiträge zur empirischen Erkundung von religionsunterrichtlicher Praxis (S.122-140). Münster: Waxmann.

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Protokoll

- 1-L *ja*
- 1-L *allen erstmal einen guten Morgen*
((Gelächter))
- 1-L *Vielleicht für uns alle eine sehr ungewohnte Sache.*
- 1-L *Ich hoffe, wir versuchen einmal, das Beste daraus zu machen.*
- 1-L *Ich habe mich eigentlich mit dem Text, den wir uns heute näher ein*
bißchen ansehen wollen, ah, beschäftigt, ganz normal vorbereitet wie
sonst auch.
- 1-L *und wir wollen heute mal eben gemeinsam versuchen, aus einem Text*
etwas so herauszuholen, dass es vielleicht ein Stück weit in die
Richtung geht, worum es auch hier geht.
- 1-L *Ich glaube, ihr müsst euch da genauso darauf einlassen wie ich mich.*
- 1-L *Und ich hab mir gedacht - ich war gestern n bißchen einkaufen noch,*
eine Geschichte ist mir gestern abend noch so eingefallen, die hab ich
mal schnell zusammengeschrieben, die hilft uns vielleicht, ein Stück
weit dahin zu finden, was wir heute bißchen uns näher ansehen wollen.
- ((Folie 1))* *Eine unvollständige Geschichte, die ist gestern bei mir*
entstanden im Kopf in zwei Minuten -vielleicht stimmt sie auch
nicht. Ich weiß es nicht. Wer liest sie mal bitte? . . A/w, fang mal
an bitte!

Die Schülerin A liest vor:

2-A/w „Vor zwei Wochen hatte Rosa M. ihren Geldbeutel verloren. Sie war mit zwei Einkaufstaschen in der Stadt unterwegs, um für ihre Kinder und Enkel kleine Weihnachtsgeschenke zu kaufen. In dem dritten Geschäft suchte sie mit zitternden Händen ihren Geldbeutel, um ihn der / und den Manteltaschen/ ((Kritisches Gemurmel)) in den Manteltaschen. Der Mann an der Kasse sagte nur: 32,50 DM. Rosa M. verließ ohne ihr Geschenkpaket das Geschäft. Den Rest ihrer Rente des Monats Dezember hatte sie im Geldbeutel, um anderen eine Freude zu machen. 230 DM waren weg. Kurz vor Weihnachten ging sie zum x-ten Mal aufs Fundamt. Als ihr der Beamte ihren Geldbeutel zeigte, kamen ihr die Tränen. Gleich darauf rief sie bei ihren Kindern an: „Holt mich bitte am 24. Ich möchte / Ich möchte bei euch sein.“

3-L: Können wir einmal ganz kurz darauf eingehen, welche Erfahrungen diese Frau macht? ..G3/w

4-G3/w: Für mich ist also der erste Eindruck, dass/ dass es heutzutage noch ehrliche Finder gibt. Also, 230 Mark, das ist ja et (nicht) bloß wenig, und dass derjenige, der das gefunden hat, das auch auf dem Fundamt gebracht (gebracht) hat, also ()

((TA 1.)) Tafelanschub

5-L Und damit / ja damit hätte sie nicht unbedingt rechnen können, obwohl sie's hier jetzt mehrere Male versucht hat. H2/W!
((Fingerschnipsen))

6-Hs2/w Also, ich weiß ja net (nicht), ob's Geld drin ist. Also, der (Dieb), der kann ja die 230 Mark, oder 200 Mark rausnehmen, und no(dann) (war das net richtig).

7-L Stimmt, lassen wir offen. Das ist hier nur ihre Reaktion (drauf).
B/w!

8-B/w Also, die Frau hat sich wahrscheinlich schon denkt, wenn sie jetzt das Geld riet hat (hat), dass sie no a gar riet zu ihre Kinder ka (kann). Und hat wahrscheinlich kurz, nachdem sie ihr Geld verlor/ also den Geldbeutel verlor hat, hat sie no a/ schon paarmal aufs Fundamt gega (gegangen), aber dann heil (haben) die halt immer wieder gsetzt (gesagt), dass das halt dort gibt, also, dass der et do (nicht da) ist, und dann hat sie halt ihre Kinder schon abgesehen ghet uf Weihnacht (für Weihnachten abgesehen).

9-L Ja, vielleicht stört sie irgendwo auch innerlich ein Stück weit, dass zum Weihnachten das Geschenk, das kleine Geschenk unter Umständen doch irgendwo dazugehört. Vielleicht geht's euch jetzt so in den nächsten paar Wochen ähnlich. G2/w!

10-G2/w Also, dass wir zu Weihnacht und/ also, riet unbedingt Geschenke braucht. Also, dass das auch ohne Geschenke geht (geht).

11-L Das könnte sein, das müssen wir mal offen lassen. Sie äußert sich ja hier nur: „Holt mich bitte am 24., ich möchte bei euch sein“. F/w!

- 12-F/w *Also I glaub, dass sie halt merkt, dass, wenn sie ohne Geschenke do zu ihre Enkelkinder kommt, dass sie die no (dann) gar net irgendwie megat (mögen) oder sich no gar net für die intressieret. Und no isch die halt voll erleichtert, wo se no den Geldbeutel wieder sieht, no denkt se, haja, jetzt kann i ja die Gschenke kaufa, no kann i ja doch zu denna go (die besuchen), no meget die mi.*
- 13-L *Erleichterung. Könnte noch was damit in Verbindung stehen?
D/wi*
- 14-D/w *Vielleicht a Freude, dass se den jetzt wieder hoat*
- 15-L *Freude, dass man etwas wiedergefunden hat. Erleichterung, Freude.*
- 16-D/w *Au Freude, weil/ also, der/ also der wo'n gfunda lioat, des wieder zruckbrocht hoat.*
- 17-L *Ja*
- 18-D/w *Weil, so viel ehrliche Leut gibt's ja au m/ grad heutzutag nimme so ()*
- 19-L *Ehrlichkeit. Vielleicht noch ein Stichwort, dann komm mer in die richtige Richtung schon? H3/w!*
- 20-H3/w *Vielleicht au dankbar, dass der den zrückbrocht hat, den Geldbeutel.*
- 21-L *Dankbarkeit. Lassen wir das mal stehen. Halten wir das 'n bißchen fest im Kopf: Erleichterung, Freude, Dankbarkeit, Ehrlichkeit.*

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Fischer, D.: Eine Religionsunterrichts-Stunde – sequenzanalytisch untersucht

In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins.old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//fischer_regstund_1_ofas.pdf, 17.06.2009